

# Vereinbarungen Klimaallianz

## Maßnahmen zur Emissionsreduktion

**Kommunaler Kohleausstieg:** Die Umstellung des Heizkraftwerk West von Steinkohle auf Gas soll Mitte des kommenden Jahrzehnts unter erwarteter Mitfinanzierung durch das KWK-Gesetz stattfinden. Die Mainova beginnt unmittelbar mit den vorbereitenden Maßnahmen. Parallel stellen wir die Stromversorgung der VGF komplett auf nachhaltige Energiequellen um.

**Klimagerechte Stadtentwicklung:** Bei allen Vorlagen aus den Bereichen Stadtplanung, Mobilität, Wirtschaft, Bau, Liegenschaften, Grünflächen, Umwelt, Soziales, Sport, Kultur und Stadtverwaltung mit Klimarelevanz werden die Klimaauswirkungen bei der Realisierung aufgeführt und ggf. Alternativen aufgezeigt. Klimaanpassung und Klimaschutz werden gesondert betrachtet. Betrachtet werden dabei

- Primärenergieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Bilanz
- Energieerzeugung
- Nutzung von Abwärme
- Flächenverbrauch (Versiegelung)
- Wasserverbrauch
- Stadtklima

Bei neuen Baugebieten bzw. Bauvorhaben wird eine Gesamtbilanz aufgestellt, inklusive grauer Energie und Erschließung.

Zum Vergleich wird die Ist-Situation herangezogen, wobei sich die Betrachtung auch auf Veränderungen der Situation in der Region bezieht (z.B. Pendlerverkehre, Flächenverbrauch).

**Städtischer Klimaschutzfonds:** Wir bauen einen städtischen Klimaschutzfonds auf, der zur Finanzierung von emissionsmindernden Maßnahmen in städtischen Bestandsgebäuden genutzt wird.

**Klimagerechte Stadtentwicklung:** Wir entwickeln die Stadt in Zukunft klimagerecht. Dazu setzen wir auf der Ebene der Gesamtstadt und in den Quartieren entsprechende Maßnahmen um, die wir in einem „Frankfurter Energieplan 2030“ zusammenfassen. Wir möchten in verschiedenen Handlungsfeldern Pilotprojekte initiieren: Bis 2030 bauen wir auf gesamtstädtischer Ebene das Fernwärmenetz massiv aus und erhöhen die Energieeffizienz der Kraftwerke deutlich. Darüber hinaus prüfen wir den Aufbau von Abwärmenetzen in neuen Quartieren (z. B. Nutzung der Abwärme von Rechenzentren, Nutzung von Abwasser als Energiequelle). Damit möchten wir den Bestand und Neuplanungen (Wohnen und/oder Gewerbe) klimagerecht entwickeln. Bei allen Maßnahmen minimieren wir den Primärenergieverbrauch, den Flächen- und den Wasserverbrauch und berücksichtigen die stadt- und mikroklimatischen Bedingungen. Wir streben eine Freiflächenplanung und intensive Begrünung an, die vielfältig nutzbar ist, CO<sub>2</sub> bindet und vor Ort klimawirksam ist. Bei städtischen und bei Bautätigkeiten stadtnaher Gesellschaften orientieren wir uns an Klimaneutralität bei Betrachtung der Energiebilanz inklusive grauer Energie, Verbrauch und Energieerzeugung vor Ort. Wo dieser Standard nicht realisiert werden kann, werden zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen über Maßnahmen wie Photovoltaik, Wärmeeffizienz o.ä. kompensiert. Alternativ kann die Kompensation durch Einzahlung in den städtischen Klimaschutzfonds erfolgen.

**Kommunale CO<sub>2</sub>-Bepreisung:** Zur Ermittlung der Klimaauswirkungen bei Bautätigkeiten ziehen wir die Berechnung des Primärenergieverbrauchs (CO<sub>2</sub>-Tool des ABI) heran. Dabei ist der

Passivhausstandard die Basis. Die durch Abweichungen hiervon zusätzlich freigesetzten CO<sub>2</sub>-Mengen werden über einen kommunalen CO<sub>2</sub>-Preis beziffert. Die bei städtischen oder stadtnahen Bautätigkeiten zur Kompensation erforderlichen Maßnahmen bzw. Einzahlungen in den Klimaschutzfonds orientieren sich an diesem Preis.

**Ausgleich für Flächenverbrauch:** Bei allen Planungen achten wir auf minimalen Flächenverbrauch. Hierfür müssen Bezugsgrößen definiert werden. Bei städtischen und stadtnahen Entwicklungsvorhaben gleichen wir neu versiegelte Flächen durch intensive Begrünungen sowie Baumpflanzungen aus, um die mikroklimatischen Auswirkungen zu minimieren. Der Ausgleich geschieht dabei so weit wie möglich ortsnah. Gleichzeitig wägen wir Gründächer gegenüber Fotovoltaik ab oder versuchen beides zu vereinbaren.

**Nachhaltige Energieerzeugung:** Bei allen städtischen Neubauten nutzen wir alle Möglichkeiten zur Effizienz und zur Erzeugung von (erneuerbaren) Energien. Abweichungen hiervon werden wie oben beschrieben kompensiert. Basis für die Betrachtungen bildet der Passivhausstandard.

**Beschleunigung Photovoltaik-Ausbau:** Jeder Antrag von Initiativen und Privaten zur Nutzung von geeigneten städtischen Flächen für die Aufstellung von Photovoltaik-Anlagen wird zeitnah und mit dem Ziel der Umsetzung geprüft. Frankfurt startet gemeinsam mit der Mainova eine Kampagne zur Bekanntmachung des Solarkatasters. Die Stadt verzichtet in Zukunft auf die aktuell noch erhobene Nutzungsentschädigung.

**Effiziente Energienutzung:** Die Umstellung aller verbliebenen Gasleuchten in der Straßenbeleuchtung auf moderne Beleuchtung wird forciert.

**Unterstützung nachhaltige Wärmeversorgung:** Wir untersuchen, in wie weit der Anschluss von industriellen Abwärmequellen (z.B. Rechenzentren) an das Fernwärmenetz oder – bei zu niedriger Vorlauftemperatur - die Nutzung in der unmittelbaren Nähe technisch möglich ist und rechtlich vorgeschrieben werden kann. Wo möglich, werden solche Anschlüsse vorgegeben.

**Unterstützung nachhaltige Antriebe:** Wir beschleunigen gemeinsam mit der Mainova den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, insbesondere auf Parkplätzen oder bei Tankstellen und Supermärkten und im öffentlichen Raum. Bei allen größeren städtischen Entwicklungsmaßnahmen wird Ladeinfrastruktur von Anfang an mit bereitgestellt.

**Unterstützung nachhaltiger Mobilitätsformen:** Wir fördern die Nahmobilität zu Fuß und mit dem Rad in den Stadtteilen durch umfassende Maßnahmen, z.B. Ahndung illegalen Gehwegparkens, Ausbau der Radstreifen und –wege, Verbesserung von Querungssituationen großer Straßen, usw.

**Unterstützung nachhaltige Mobilitätsformen:** Wir bauen das kommunale und regionale Schienennetz innerhalb der nächsten 10 Jahre aus, insbesondere die U-Bahn-Linien U4 , U5 und U 7, sowie die Ringstraßenbahn und die RTW.

**Unterstützung nachhaltige Mobilitätsformen:** Wir untersuchen, in wie weit Wasserstoff- oder elektrogetriebene Taxen wirtschaftlich unterstützt werden können.

**Unterstützung nachhaltige Mobilitätsformen:** Wir streben an, gemeinsam mit Mainova, ABG und anderen Partnern das stationsgebundenen Car-Sharing mit Elektro-Fahrzeugen auszubauen.

**Unterstützung nachhaltige Mobilitätsformen:** Wir prüfen, in wie weit Unternehmen bei der Anschaffung von Lastenfahrrädern als Ersatz für Transportfahrzeuge unterstützt werden können.

**Unterstützung nachhaltige Mobilitätsformen:** Wir nutzen alle wirtschaftlich darstellbaren Möglichkeiten, die Busflotte sowie die Flotten an Nutzfahrzeugen der städtischen und stadtnahen Betriebe (FES, ...) so schnell wie möglich auf alternative Antriebe umzustellen.

**Unterstützung nachhaltige Mobilitätsformen:** Wir prüfen die Einführung einer Abwrackprämie für Mopeds, Roller und Kleinkrafträder beim Umstieg auf Pedelec, Elektroroller o.ä.

**Unterstützung regionale Versorgung:** Alle Ausschreibungen für städtische Kantinen bzw. für die Speiserversorgung in Gesellschaften mit städtischer Mehrheitsbeteiligung berücksichtigen in Zukunft die Lebensmittelbeschaffung aus der Region mit mindestens 50%. Laufende Verträge zur Essensversorgung werden hinsichtlich möglicher Ergänzungsvereinbarungen überprüft.

## Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

**Planungsgrundlage Klimaplanatlas:** Wir schreiben den Klimaplanatlas regelmäßig fort und nutzen ihn als Grundlage für künftige Bebauung und vorzunehmende Entsiegelungen.

**Baumpflanzungen:** Wir legen ein Straßenbaumpflanzprogramm auf und überprüfen das gesamte Stadtgebiet hinsichtlich der Möglichkeit, weitere Straßenbäume und Alleen anzupflanzen. Bei Straßenumbauten werden wo immer möglich zusätzlich große Straßenbäume zur Verschattung und zur CO<sub>2</sub>-Bindung gepflanzt.

**Ökologische Aufwertung:** Wir untersuchen Flächen, die sich für Baumpflanzungen/Waldungen eignen (z.B. Eschbacher Wäldchen, Bereiche in Schwanheim, Schwanheimer Wiese, Nidda, Fechenheimer Mainbogen, Bereich Seckbach/Bergen/Bad Vilbel, Bergen-Enkheim, Niedwald), und nutzen Potenziale zur Arrondierungen und Aufwertung von Grünzügen

**Lärmreduktion:** Wir sorgen gemeinsam mit der Region dafür, dass es am Frankfurter Flughafen im Vergleich zum derzeitigen Stand leiser wird und setzen uns weiterhin für die Reduzierung der Flugbewegungen in den Nachtrandstunden zwischen 22.00 und 23.00 Uhr sowie zwischen 05.00 und 06.00 Uhr ein.

**Trinkwasserversorgung:** Im Rahmen einer Trinkbrunneninitiative wird im öffentlichen Raum Trinkwasser kostenlos, sicher und jederzeit zur Verfügung gestellt.

**Trinkwasserversorgung:** Wir prüfen gemeinsam mit dem Einzelhandel eine freiwillige Fixierung der Preise für eine 0,5 Liter-Flasche Mineralwasser auf 1 € im Innenstadtbereich

**Brauchwassernutzung:** Wir prüfen die Nutzung von Brauchwasser in allen neu zu entwickelnden Baugebiete, um den Trinkwasserverbrauch zu reduzieren.

**Begrünung im öffentlichen Raum:** Wir begrünen Bus- und Straßenbahnhaltestellen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Verbesserung des Mikroklimas. Das Pflanzenangebot in den Grünflächen wird deutlich erhöht (mehr Biomasse, vgl. Paris), wir begrünen Gleisbetten wo es technisch möglich ist.

**Verbesserung Luftqualität:** Wir prüfen die Möglichkeit und den Nutzen der Aufstellung von sogenannten „City Trees“ (begrünte mobile Elemente), in grünarmen Bereichen in Frankfurt

**Aufforstung Isenburger Schneise / Erreichbarkeit Stadion:** Wir prüfen eine verbesserte Anbindung des Stadions mit ÖPNV und Fahrrad, die Errichtung eines P+R-Parkhauses und damit einhergehend die Wiederaufforstung der Isenburger Schneise

**Finanzierung:** Neben dem optimierten Einsatz städtischer Finanzmittel für die Maßnahmen der Frankfurter Klimaallianz prüft der Magistrat kontinuierlich alle Möglichkeiten, zusätzlich europäische, Bundes- und Landesmittel für diesen Bereich in Anspruch zu nehmen.